

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 67 (2000)

Artikel: Das Sarg- und Mumienprojekt : Untersuchungen zum Hauptobjekt der ägyptischen Sammlung
Autor: Küffer, Alexandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Museum für Völkerkunde Burgdorf:

Das Sarg- und Mumienprojekt / Untersuchungen zum Hauptobjekt der ägyptischen Sammlung

Alexandra Küffer

Einleitung

Auf einem Rundgang durch die seit Mai 1995 installierte Dauerausstellung des Museums für Völkerkunde Burgdorf wähnen sich die Besucher unvermittelt in einer altägyptischen Grabkammer: Vor ihnen steht – in der Mitte des in dämmeriges Licht getauchten Raumes, von dessen Wänden Götterdarstellungen blicken, – ein massiver hölzerner Sarg. Dieser beeindruckt nicht nur durch seine stattliche Grösse, sondern auch durch die mehrfarbig aufgemalten Motive und Szenen. Obschon der Sarg als Hauptobjekt der ägyptischen Sammlung bezeichnet werden kann, ist er bisher weder bearbeitet noch publiziert worden. Dies war Grund genug, um im Rahmen der Wechselausstellung über altägyptische Totenfiguren «Uschebti – Arbeiter im Jenseits» auch dem Sarg vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und ihn einer umfassenden Untersuchung zu unterziehen. Dabei ging es einerseits darum, Informationen zu seiner Geschichte und Herkunft sowie zu der in ihm ruhenden Mumie zusammenzutragen. Andererseits sollten zur Erhaltung und Optimierung des Zustandes eine Konservierung und Restaurierung des Sarges durchgeführt werden.

Im vorliegenden Artikel werden die neusten Erkenntnisse dieses Burgdorfer Sarg- und Mumienprojektes erstmals zusammenfassend vorgestellt.

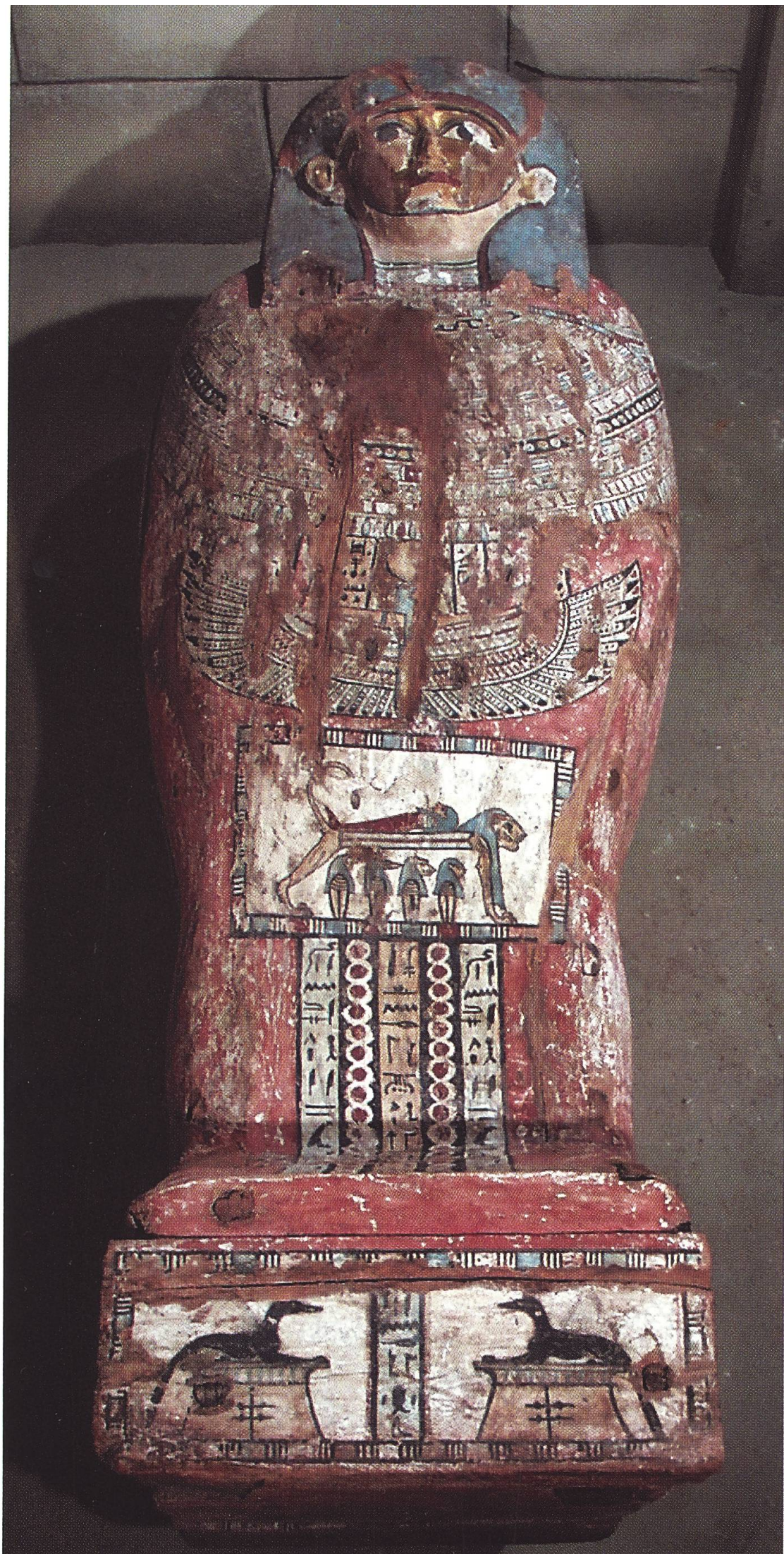
Zur Geschichte des Sarges

Die ägyptische Sammlung Burgdorf verdankt ihr Entstehen dem Gymnasiallehrer und Altphilologen Dr. Arnold Kordt, der von 1909 bis zu seinem Tod im Dezember 1939 als Konservator des Museums tätig war.

Mit grossem Eifer widmete er sich in seiner Freizeit der Sammlung für Völkerkunde und erwarb Objekte aus den verschiedensten Kulturen mit dem Ziel, «das nötige Verständnis für den Menschen und seine Kulturwelt in den verschiedenen Erdteilen zu wecken.» Die altägyptische Kultur als eine der ältesten Hochkulturen der Menschheit faszinierte Kordt besonders. Im Zug der Ägyptenbegeisterung, die die Entdeckung des Grabes von Tutanchamun im Jahre 1922 auslöste, war es ihm deshalb ein grosses Anliegen, Objekte aus dem Alten Ägypten zu didaktischen Zwecken zu erwerben. So fand 1923 eine Kindermumie mit Holzsarg über das renommierte Antiquariat Speyer in Berlin den Weg nach Burgdorf. Ihr Kauf wurde durch einen ausserordentlichen Beitrag der Schulkommission von Fr. 450.– ermöglicht.

Im Jahr 1926 wurde ein zweiter Sarg mit Mumie vom ägyptischen Museum Kairo erworben. Schriftlichen Zeugnissen zufolge hatte Kordt einen Mittelsmann in Kairo namens Max Jäger mit dem Kauf beauftragt. Von diesem hat sich in den Museumsunterlagen ein vom 7. August 1926 datierter Brief erhalten, der folgende Zeilen enthält: «Heute kann ich Ihnen endlich mitteilen, dass die Mumie letzten Dienstag den 3. (August) mit dem Schiff «Sphinx» nach Marseille abgegangen ist. Die Museumsdirektion (in Kairo) gab mir die Speditionsfirma A. Liggeri & Cie als sehr zuverlässlich und gut an, und so hoffe ich, dass die Mumie in sehr gutem Zustande bei Ihnen ankommen werde.» Es folgt eine Zusammenstellung der Kosten: Der Mumienankauf und der Ausfuhrzoll beliefen sich auf knapp elf englische Pfund, was damals umgerechnet etwa Fr. 280.– entsprach. Der Transport des Sarges und der Mumie per Schiff nach Marseille kam doppelt so teuer zu stehen. Jäger meint dazu: «Die Kosten finde ich hoch, doch muss man in Betracht ziehen, dass die Schiffe Mumien als Tote transportieren, und wie mir Liggeri sagte, hätten sie lange gesucht, ein Schiff zu finden, das den Transport zu diesem Preis angenommen hat.» Von Marseille aus gelangten Sarg und Mumie per Nachnahme über Genf ins Museum nach Burgdorf.

Mumien üben seit jeher eine grosse Faszination und Anziehungskraft auf Museumsbesucher aus. Kordt ging es aber mit dem Kauf nicht in erster Linie darum, «die Sensationslust zu befriedigen und das Gruseln vor unheimlichen Mumien zu lehren», sondern aufzuzeigen, dass «wir in fremden Kulturen oft die einzelnen Stufen unserer eigenen Kultur mit übertra-





schender Deutlichkeit zu erkennen vermögen.» Damit hatte er mit dem Sarg eine gute Wahl getroffen. Denn gerade diese Objektgattung ist direkt verständlich in ihrem Inhalt, gehörte doch ein Sarg – ähnlich wie heute bei uns – schon für den Alten Ägypter zum unverzichtbaren Bestandteil der Grabausrüstung. Die Funktion des Sarges war es, den Leichnam vor dem Verfall zu schützen, denn die Erhaltung des Körpers war eine der Voraussetzungen, dass der Verstorbene im Jenseits weiterleben konnte. Zu diesem Zweck wurden dem Toten auch schutzbringende Symbole ins Grab mitgegeben. Je näher diese am Körper des Toten platziert waren, um so grösser war ihre Wirkung. So wurden Amulette direkt in die Mumienbinden eingewickelt und wichtige Bildmotive und Inschriften auf dem Sarg angebracht.

Die mehrfarbige Bemalung des Burgdorfer Sarges dient also nicht nur der Dekoration, sondern auch dem Schutz und der Weiterexistenz der verstorbenen Person. Besonders beeindruckend ist das vergoldete Antlitz mit den weitgeöffneten, sorgfältig ausgeführten Augen

Auf dem unteren Sargboden ist die Göttin Isis abgebildet, die die verstorbene Person im Jenseits aufnehmen und beschützen soll

und den schmalen, rot bemalten Lippen. Das Gesicht wird von einer schweren dunkelblauen Perücke umrahmt. Im Alten Ägypten galten Blau und Gold als den Göttern zugewiesene Farben und deuten auf die Identifizierung des Verstorbenen mit dem Jenseitsherrscher Osiris hin. Über der Brust liegt ein breiter, mehrreihiger Halskragen, dessen unterer Abschluss von Tropfenperlen gebildet wird und der seitlich in Falkenköpfen endet. Darunter kniet die Himmelsgöttin Nut mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf. Mit ihren weit ausgebreiteten Armen und Flügeln nimmt sie den Verstorbenen im Jenseits auf und beschützt ihn. In einer von dekorativen Bändern eingerahmten Darstellung ist die Mumie auf einer grossen Löwenbahre liegend abgebildet. Darunter stehen die vier Kanopengefässe, die die inneren Organe des Toten enthalten. Es folgen drei senkrechte Schriftzeilen, in denen die vier Schutzgottheiten der Kanopenkrüge und der Totenherrscher Osiris angerufen werden. Auf dem abstehenden Fussteil sind zwei einander gegenüberliegende Schakale abgebildet. Sie verkörpern den für die Balsamierung zuständigen Gott Anubis. Eine besonders schöne Darstellung findet sich auf der Unterseite des Sarges: Eine Göttin in einem eng anliegenden, knöchellangen Gewand ist auf einer Standarte stehend wiedergegeben. Sie trägt ein Kuhgehörn und die Sonnenscheibe auf dem Kopf. Es handelt sich wohl um Isis, die Gattin des Jenseitsherrschers Osiris, die hier in ihrem Aspekt als Totengöttin dargestellt ist. Analog zu der auf dem Deckel wiedergegebenen Himmelsgöttin Nut nimmt auch sie den Körper des Verstorbenen auf und umgibt ihn schützend.

Vermutungen zur Herkunft des Sarges

Auf dem Karteikärtchen des Museums steht als einzige Angabe zur Herkunft des Sarges «Oberägypten». Jedoch kann aufgrund seiner Form mit der ausladenden Bauchpartie sowie der dargestellten Motive angenommen werden, dass er ursprünglich aus der Nekropole von el-Gamhud in Mittelägypten stammt. Erweist sich diese Vermutung als korrekt, so wäre der Burgdorfer Sarg im Frühjahr 1907 vom polnischen Ägyptologen Tadeusz Smolenski in dem bis anhin völlig unbekannten, am Rand der libyschen Wüste gelegenen Friedhof zusammen mit 69 aus der ptolemäischen Zeit (300 – 30 v. Chr.) stammenden Särgen entdeckt worden. Einige wurden unter der Schirmherrschaft des ägyptischen Antikendienstes an Museen im Ausland (Wien, Krakau und Budapest) verteilt, der Rest befindet sich im

Museum Kairo. Könnte es sein, dass – angesichts der Fülle und Grösse der Särge aus el-Gamhud – das unter Platzproblemen leidende Kairener Museum in den zwanziger Jahren beschloss, eine Anzahl davon zum Kauf anzubieten?

Welches auch immer das Motiv für den Verkauf gewesen sein mag, es ist sicher ein glücklicher Umstand, dass dieses bemerkenswerte Objekt heute im Museum für Völkerkunde in Burgdorf steht!

Literatur

Kordt, Arnold, 1939: Die Sammlung für Völkerkunde in Burgdorf, im Burgdorfer Jahrbuch 1940.

Babraj Krzysztof und Szymanska Hanna, 1997: Eine Mumie unter dem Mikroskop, in Antike Welt, Heft 5.

Fotos:

Alexandra Küffer, lic. phil., Ägyptologin
Bällizrain 5, 3671 Brenzikofen